

Vorschlag des Rats der Europäischen Union zur Anhebung der Zölle auf Getreide, Ölsaaten und Folgeprodukte aus Russland und Belarus | Stellungnahme OVID

Gerhard Brankatschk <brankatschk@ovid-verband.de>

3. April 2024 um 14:53

An: 424@bmel.bund.de, IIIA2@bmf.bund.de, buero-ivc2@bmwk.bund.de, info@bruessel-eu.diplo.de

Cc: 413@bmel.bund.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen Bezug auf den *Vorschlag des Rats der Europäischen Union zur Anhebung der Zölle auf Getreide, Ölsaaten und Folgeprodukte aus Russland und Belarus* (Interinstitutional File: 2024/0082(NLE)). Der Vorschlag soll übermorgen, am 5. April 2024 in der Rats-Arbeitsgruppe "Zollunion" (Custom union working group) beraten werden.

Wir erlauben uns, auf die besondere Importabhängigkeit der Europäischen Union mit Leinsaaten aus Drittstaaten hinzuweisen und bitten dringend um Berücksichtigung dieses Sachverhaltes:

Die Versorgung der EU mit Leinsaaten ist in erheblichem Umfang auf die Importe von Leinsaaten aus Russland und Kasachstan angewiesen (siehe *Anlage 1 EU linseed imports Quelle Eurostat.xlsx*). In 2023 wurden aus Russland ca. 400.000 Tonnen Leinsaaten und aus Kasachstan ca. 192.000 Tonnen Leinsaaten importiert. Damit stammen rund 96 Prozent der EU-Leinsaatenimporte aus Russland und Kasachstan.

Die EU-Ernte von Leinsaaten ist mit ca. 107.000 Tonnen im Jahr 2022 nicht ausreichend, um den Bedarf der EU-Leinsaatenverarbeitung in Höhe von ca. 568.000 Tonnen zu decken (siehe *Anlage 2 Versorgungsbilanz Leinsaaten EU & D 2018_2019_2021_2022_2022_2023.pdf*). Die EU-Landwirtschaft folglich in der Lage nur 19 Prozent des Bedarfes für die Leinsaatenverarbeitung zu decken. Der tatsächliche Selbstversorgungsgrad liegt noch darunter, da weitere Verwendungen wie der direkte menschliche Verzehr hierbei noch nicht berücksichtigt sind.

Die EU ist damit in erheblicher Weise auf Leinsaatenimporte angewiesen.

Gerne machen wir Sie auf das gestrige Schreiben aufmerksam (siehe *Anlage 3 FEDIOL FEFAC Letter on Measures against russian linseeds.pdf*), das unser europäischer Dachverband FEDIOL gemeinsam mit dem Dachverband der Mischfutterhersteller FEFAC an die zuständigen Attachés gerichtet hat. Am Ende dieser E-Mail finden Sie eine Höflichkeitsübersetzung dieses Schreibens.

Mit höflicher Bitte um Beachtung und Berücksichtigung bei den weiteren Beratungen des Kommissionsvorschlages. Bei Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Brankatschk

Anlagen

DR.-ING. GERHARD BRANKATSKHK

GESCHÄFTSFÜHRER

OID

VERBAND DER ÖLSAATENVERARBEITENDEN
INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND E.V.

AM WEIDENDAMM 1A
10117 BERLIN

TEL: +49 (0) 30 / 726 259 53

FAX: +49 (0) 30 / 726 259 99

MAIL: BRANKATSKHK@OID-VERBAND.DE

WEB: WWW.OID-VERBAND.DE

TWITTER: [@OIDVERBAND](https://twitter.com/OIDVERBAND)

FACEBOOK: [FACEBOOK.COM/OIDVERBAND](https://facebook.com/OIDVERBAND)

OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. vertritt als Verband die Interessen der ölsaatenverarbeitenden und pflanzenölraffinierenden Unternehmen in Deutschland. Die Kernaufgabe der 19 Mitgliedsfirmen ist die Verarbeitung von Ölsaaten und Pflanzenölen zu Produkten für die Lebensmittelindustrie, die Bioökonomie, die Oleochemie, die technische Verwendung und für die Bioenergie. Als Verband ist OVID Schnittstelle zwischen seinen Mitgliedsunternehmen, politischen Entscheidungsträgern, Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen sowie Medien und der Öffentlichkeit. Sitz des Verbandes ist Berlin, in Brüssel ist OVID über den europäischen Verband FEDIOL vertreten. OVID ist im Lobbyregister unter R001512 registriert.

Höflichkeitsübersetzung des FEDIOL/FEFAC-Schreibens (Anlage 3)

An: Attachés der ständigen Vertretungen der EU

zuständig für Landwirtschaft und Zoll

Brüssel, 2. April 2024
24SCWG141

Präventivmaßnahmen gegen russische Ölsaaten sofort negativ für
EU-Leinsamengeschäfte

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 22. März hat die Europäische Kommission einen Verordnungsentwurf (COM (24)148) endgültig vorgestellt, der darauf abzielt, die Zölle auf Importe von Getreide, Ölsaaten und daraus gewonnenen Produkten, die aus Russland und Belarus stammen, zu erhöhen.

FEDIOL, die Industrie der EU für pflanzliche Öle und Proteinfuttermittel, und FEFAC, der Europäische Verband der Mischfutterhersteller, verstehen die Gründe, die die EU dazu bewegen, Russland daran zu hindern, seine Getreide- und Ölsaatenexporte zu instrumentalisieren und den EU-Markt vor zukünftigen Störungen zu schützen. Sie möchten jedoch Ihre Aufmerksamkeit auf die spezifische Situation von Leinsamen lenken und die negativen Auswirkungen, die dies auf Unternehmen haben wird, die Leinsamen und Leinsamenexpeller in Europa verarbeiten und verwenden.

Die EU-Leinsamenproduktion betrug im Jahr 2022 107.000 Tonnen und war traditionell nicht ausreichend, um den EU-Bedarf für Lebensmittel, aber noch wichtiger für Futtermittel und Nicht-Lebensmittel zu decken. Für seine Leinsamenvorräte ist die EU hauptsächlich auf Importe angewiesen, die im Jahr 2022 551.000 Tonnen betragen. Diese Importe stammen zu 50 % aus der Russischen Föderation. Weitere bedeutende Volumina stammen aus Kasachstan und werden durch Russland über baltische oder Schwarzmeerhäfen nach Europa transportiert.

Wir erkennen die zugrundeliegenden Sensibilitäten in Bezug auf Importe aus Russland an. Wir müssen jedoch auf das Schicksal von familiengeführten EU-Unternehmen hinweisen, deren Prozesse in einigen Fällen auf Leinsamen spezialisiert sind, und auf die Unternehmen stromabwärts, die auf diesen Rohstoff für ernährungsspezifische Ziele angewiesen sind. Beim Leinsamen teilen wir die Einschätzung nicht, dass diese Maßnahme keine unmittelbaren Konsequenzen für den aktuellen EU-Markt haben wird. Im Gegenteil, die Zollmaßnahme würde bei Leinsamen den gegenteiligen Effekt zur beabsichtigten Zielsetzung haben. Eine Erhöhung des Zolls auf Leinsamen auf 50 % ad valorem für über 85 % der aktuellen Leinsamenquellen würde anstatt einer zukünftigen Marktstörung zu verhindern, sofort die EU-Marktsituation entgleisen lassen.

Kurzfristig können wir Insolvenzen derjenigen erwarten, die nicht in der Lage sind, den überhöhten Zollsatz finanziell zu decken, falls die Entscheidung ohne Vorlaufzeit getroffen wird, und dann langfristig ernsthafte Versorgungsstörungen, die die Wettbewerbsfähigkeit und das Überleben dieser europäischen Akteure negativ beeinflussen. Höhere Preise für in der EU produziertes Leinsamenöl werden die EU-Industrie aus dem Weltmarkt drängen. In der EU werden Viehzüchter einen höheren Preis für Leinsamenexpeller zahlen müssen. Der Anbau von Leinsamen zur Ölproduktion ist für EU-Bauern unwirtschaftlich. Der Leinsamenanbau in Kanada wurde erheblich zurückgefahren, und Russland ist zum Hauptweltproduzenten geworden.

Wir möchten darum bitten, dass diese spezifischen Bedenken bezüglich Leinsamen berücksichtigt werden, wenn über die vorgeschlagene Zolländerung diskutiert und entschieden wird, und bitten darum, dass Leinsamen von der EU-Maßnahme gegen russische Importe ausgenommen wird.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und stehen für jede weitere Abklärung, die Sie für angebracht halten, zur Verfügung.

3 Anhänge

 **Anlage 1 EU linseed imports_Quelle Eurostat.xlsx**
11K

 **Anlage 2 Versorgungsbilanz Leinsaaten EU & D 2018_2019 2021_2022 2022_2023.pdf**
1407K

 **Anlage 3 FEDIOL FEFAC Letter on Measures against russian linseeds.pdf**
85K